



Ein ehemaliger Lehrer Robert Limperts erinnerte sich: Professor Dr. Karl Bosl (links) sprach bei der Feierstunde aus Anlaß der Übergabe einer Gedenktafel (im Hintergrund). Foto: Lösch

Feierstunde für das NS-Opfer Robert Limpert im Gymnasium Carolinum

„Mahnmal für einen Märtyrer“

Sein ehemaliger Lehrer als Redner – Anlaß war die Übergabe der Gedenktafel

A n s b a c h. Die Tafel zur Erinnerung an den von Nationalsozialisten ermordeten Ansbacher Robert Limpert hat zwar schon vor einigen Wochen ihren Platz in der Halle des Gymnasium Carolinum gefunden, gestern aber fand aus Anlaß der Übergabe eine Feierstunde statt. Von vielen, die sich mit dem Schicksal des Ansbacher Schülers beschäftigten, wurde dabei die Gedenkrede von Professor Dr. Karl Bosl mit Spannung erwartet. Als sein ehemaliger Geschichtslehrer bezeichnete der Münchner Historiker Limpert als einen christlich motivierten politischen Aktivist, der die Tyrannei des Nationalsozialismus mit seiner Verzweiflungstat habe untergraben wollen.

Schulleiter Hans Schwackenhofer begrüßte

im ersten Stock des Gymnasiums, an dem Robert Limpert bis 1943 Schüler gewesen war, neben dem Gast aus München unter anderen Oberbürgermeister Dr. Ernst-Günther Zumach und die Fraktionsvorsitzenden der im Stadtrat vertretenen Parteien. Er teilte auch mit, daß die in Ansbach lebende Schwester Robert Limperts nicht an der Veranstaltung habe teilnehmen wollen und dessen Schulfreund, Pfarrer Wolfgang Hammer, wegen einer schweren Krankheit verhindert sei. Die Feierstunde solle, so Oberstudiendirektor Schwackenhofer, die Gäste „nicht auf eine bestimmte Linie einschwören, sondern einen Anstoß geben zur Auseinandersetzung mit dem persönlichen Schicksal Robert Limperts“.

Dr. Karl Bosl ist einer der wenigen Zeitzeugen, die den im Widerstand gegen die Nazi-Diktatur aktiven Robert Limpert persönlich kannten. Er ging in seiner Ansprache nicht auf die Vorgänge ein, die Auslöser für die Ermordung Limperts waren, sondern begann mit der Schilderung der Panik und des Entsetzens, das auch ihn ergriffen habe, als Robert Limpert von einem Luftwaffenoffizier an einem Haken am Rathaus eigenhändig aufgehängt wurde. Der heute 81jährige ehemalige Lehrer beschrieb den Menschen Limpert nicht als einen ausgesprochenen Widerstandskämpfer, sondern als Idealisten, der sich in einem kleinen Kreis Gleichgesinnter gegen die Ungerechtigkeit und das Tyrannische der braunen Diktatur aufgelehnt habe und schließlich ein Märtyrer geworden sei.

Als Zeitzeuge und ehemaliger Pädagoge begrüßte es Dr. Bosl ausdrücklich, daß es gelungen sei, „Tun und Tod Robert Limperts ein Mahnmal“ in der Schule zu setzen, die dieser in Ansbach besucht hatte. Die Mitwirkung der heutigen Schüler daran – Schülersprecher hatten die Übergabe der in der Wunsiedeler Fachschule für Steinbearbeitung gefertigten Steintafel initiiert – mache seine „Freude und Genugtuung um so größer“.

Dadurch, daß die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums den größten Teil der Teilnehmer an der Feierstunde stellten, dokumentierten sie erneut ihr Interesse am Schicksal Robert Limperts fast 45 Jahre nach seinem Tod. Am Rande der Veranstaltung betonte ein früherer Schülersprecher auch, daß die Schülervertretung bei der Verwirklichung ihres Vorhabens keinen Widerstand überwinden mußte und es von Schulleitung, den Lehrern, dem Elternbeirat und dem Verein ehemaliger Schüler uneingeschränkt befürwortet worden war. Schülerinnen und Schüler des Carolinums engagierten sich auch bei der musikalischen Gestaltung der Feierstunde: Unter der Leitung von Helmut Lammel sang der Kammerchor der Schule einige im 16. Jahrhundert entstandene vertonte „Deutsche Sprüche von Leben und Tod“ von Leonhard Lechner.